

SEHNDE

Rat bespricht Kosten für Reinigung

Sehnde. Der Rat der Stadt trifft sich heute zur öffentlichen Sitzung. Dabei geht es auch um die Einführung der Behördennummer 115. Deren für Januar nächsten Jahres geplante Einführung wird sich wegen der Corona-Pandemie bis Ende 2022, vielleicht sogar bis 2023 verschieben. Weitere Themen sind die durch Corona verursachten Mehrkosten durch zusätzliche Reinigungs- und Hygienemaßnahmen in städtischen Einrichtungen – allein in diesem Jahr fallen dafür 260.000 Euro an, die der Rat beschließen soll. Außerdem stehen die Jahresabschlüsse der Stadtwerke Sehnde, der städtischen Tochter Infrastruktur Sehnde sowie der Energieversorgung Sehnde auf der Tagesordnung. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr in der KGS-Mensa, Am Papenholz 11. Auf dem Schulgelände und in den Gebäuden besteht bis zum Erreichen des Sitzplatzes eine Maskenpflicht. *ok*

IN KÜRZE

Naturschutzbund öffnet morgen Büro

Sehnde. Weil am Sonnabend Reformationstag und damit ein Feiertag ist, öffnet die Sehnder Ortsgruppe des Naturschutzbundes (Nabu) Deutschland ihr Büro bereits am morgigen Freitag für die Bevölkerung. Von 14.30 bis 16 Uhr gibt es an der Mittelstraße 25 kostenlose Informationen zu verschiedenen Themen des Naturschutzes, zudem werden selbst gebaute Nistkästen für verschiedene Vogelarten gezeigt und zum Kauf angeboten. Darüber hinaus sammeln die Nabu-Mitglieder wieder Unterschriften für das Volksbegehren „Artenvielfalt jetzt!“. Bisher seien bei der Stadtverwaltung 698 gültige Unterschriften registriert worden, sagt Sprecherin Angelika Thomaier. Das Ziel der Naturschützer sind nun 1000 Signaturen. *ok*

Wertstoffhof am Sonnabend dicht

Sehnde. Wegen des Reformationstages bleibt der Wertstoffhof des Zweckverbands Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) am Sehnder Borsigring am Sonnabend, 31. Oktober, geschlossen. Auch die Grüngutannahmestellen öffnen an diesem Feiertag nicht. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen in der Region Hannover gilt auf den Wertstoffhöfen seit dem 22. Oktober zudem eine Maskenpflicht. Die Anlage am Borsigring ist regulär dienstags von 9 bis 18.30 Uhr, mittwochs bis freitags von 9 bis 16 Uhr sowie sonnabends von 9 bis 14 Uhr geöffnet. *ok*

Störfall: Klebriger Staub über Ahlten

Substanz auf Autos, Gartenmöbeln und Fenstern / Holcim: Filter defekt / Kritik von Umweltverein

Von Oliver Kühn

Höver/Ahlten. Im Zementwerk Holcim in Höver hat es einen Störfall gegeben. Bereits am vergangenen Freitag sei es zu einem Staubaustritt gekommen, bestätigte Werksleiter Erik Jantzen am Dienstag. Das Mergelgesteinsmehl habe aber keine gesundheitsschädlichen Folgen. Der Ort Höver ist wegen des Südwindes weitgehend verschont geblieben – doch der Nachbarort Ahlten sei flächendeckend mit dem klebrigen weißgrauen Staub verunreinigt worden, klagt Ortsbürgermeisterin Heike Koehler. Holcim hat Betroffenen inzwischen angeboten, verschmutzte Autos, Gartenmöbel, Wintergärten und Dachfenster auf seine Kosten zu reinigen. Der Verein Bürgerforum Umwelt und Sicherheit hat Proben gesammelt und zur Analyse gebracht und kritisiert eine „veraltete Technik“.

Viele Anwohnerbeschwerden

Ahlten Ortsbürgermeisterin hat nach eigenen Angaben am Sonnabendmorgen zahlreiche Anrufe von Bürgern bekommen, die über Staub auf ihren Grundstücken und Häusern berichteten. Allein auf Facebook habe es fast 100 Kommentare dazu gegeben. Sogar noch am Dienstag hätten sich viele Anwohner gemeldet und sich wegen möglicher gesundheitsschädlicher Folgen besorgt gezeigt. Der Zementstaub sei sehr klebrig und massiv gewesen.



Der klebrige Staub auf dem Lack lasse sich mit einer Autowäsche kaum säubern, klagen manche Anwohner. FOTO: PRIVAT

Höver ist dagegen offenbar weitgehend unberührt geblieben. Ortsbürgermeister Christoph Schemschat, der nur wenige Hundert Meter entfernt wohnt, hat erst auf Anfrage dieser Zeitung von dem Vorfall erfahren. „Ich habe keine Spuren an meinem Auto entdeckt.“ Bei ihm habe sich auch kein Betroffener gemeldet. Auch Holcim nicht, die ihn bei solchen Fällen normalerweise kontaktieren würden.

Holcims Werksleiter bestätigt einen Staubaustritt. „Wir haben das

selbst gar nicht gemerkt, weil der Wind aus Süden kam und nach Ahlten blies“, sagt Jantzen. Im Werk würden Wetterdaten aufgezeichnet. Doch dann hätten schon am Wochenende eine Reihe von Bürgern angerufen und sich beschwert. Grund für den Störfall sei ein defekter Schlauch in einem Entstaubungsfilter gewesen. Das sei laienhaft gesprochen so, als wenn bei einem Staubsauger der Staubbeutel reißt und hinten statt heißer Luft auch Staub herauskomme.

Daraufhin habe man die Anlage angehalten, der Hauptfilter für den Ofen sei jedoch nicht betroffen gewesen. Im Werk gebe es rund 100 Filter, die nun alle untersucht würden – zwei weitere, wo Schläuche defekt sind, habe man tatsächlich schon gefunden. Diese würden nun repariert.

Gesundheitsgefahren gingen vom dem Mergelstaub jedoch nicht aus. Zudem sei die Konzentration gering. „Das ist eher eine optische Beeinträchtigung“, sagt Jantzen.

Inzwischen habe man sich die Schäden angesehen und wolle den Staub auch selbst noch untersuchen. Bürger könnten sich jederzeit im Werk unter Telefon (05132) 9270 melden. Holcim bedauere den Vorfall, denn man sei um ein gutes Verhältnis zur Nachbarschaft bemüht. „Wir werden für alle Betroffenen eine Lösung finden“, verspricht der Werksleiter. Das könnten etwa Gutscheine für eine Autowäsche sein.

Bürgerforum sammelt Proben

Doch damit sei es vielleicht nicht getan, moniert Siegmund Grünwald, Vorsitzender des Bürgerforums Umwelt und Sicherheit. Der aus einer Bürgerinitiative entstandene Verein setzt sich seit längerem für die Modernisierung der Abgasreinigungstechnik des Zementwerks ein. „Nun ist es also passiert, die veraltete Technik ist offenbar bereits so marode, dass sich Störfälle nicht mehr verhindern lassen.“ Bei ihm hätten sich annähernd 50 Ahlten per E-Mail oder Telefon gemeldet und teils gesagt, dass eine Autowäsche nichts gebracht habe. „Da ist eine Handwäsche nötig.“

Er selbst habe Proben genommen und weitere von Anwohnern gesammelt und zur Analyse nach Hannover gebracht. „Wir hoffen das Beste, sind aber andererseits sehr skeptisch.“ Zudem wolle man auch beim Gewerbeaufsichtsamt Hannover als zuständiger Behörde intervenieren.

„Dass ich meinen Enkel nicht sehen kann, schmerzt“

Interview mit Sehndes an Corona erkranktem Bürgermeister Olaf Kruse (SPD) über seine Infektion und Quarantäne

Von Oliver Kühn

Lehrte. Sehndes Bürgermeister Olaf Kruse (SPD) ist an Corona erkrankt, das wurde am Dienstag bekannt. Im Interview erzählt er, wie es ihm geht, wie der Verlauf der Infektion ist und wie er seine Amtsgeschäfte weiterführt.

Herr Kruse, wie geht es Ihnen?

Gut. Erfreulicherweise habe ich einen moderaten Verlauf, was mich wirklich sehr freut. Für eineinhalb Tage hatte ich Temperaturen von über 38 Grad Celsius, vergangenen Freitag war dabei der heftigste Tag. Momentan habe ich trockenen Husten und Halskratzen.

Wie und wann ist Ihnen Ihre mögliche Infektion bekannt geworden?

Erfahren habe ich davon am vergangenen Donnerstagabend durch die sofortige Information einer positiv auf Covid-19 getesteten Beschäftigten, die mich umgehend nach Erhalt ihres Testergebnisses informiert hatte. Angesteckt habe ich mich mit

ziemlicher Sicherheit auf einer dienstlichen Autofahrt mit der Beschäftigten, obwohl das keine zehn Minuten gedauert hat. Ich appelliere deshalb daran, die Alltagsmaske so oft wie nur möglich zu tragen. Ich führe nun als Auflage vom Gesundheitsamt ein Corona-Tagebuch, wo etwa Beschwerden und Aktivitäten eingetragen werden müssen. Außerdem musste ich eine Liste mit Kontakten zur Zeit der Ansteckung erstellen, die dem Gesundheitsamt inzwischen vorliegt. Hier wird das Gesundheitsamt mit jeder Person Kontakt aufnehmen.

Haben Sie die Corona-App auf Ihrem Smartphone?

Ja, und die hat auch funktioniert und nach meinem relevanten Kontakt angeschlagen. Ich habe meinen Kontakt jetzt auch in die App eingegeben und bin nun als positiver Fall registriert.

War die Bestätigung für Sie ein Schock, oder haben Sie sich gesagt: Schicksal?



Bürgermeister Olaf Kruse erledigt seine Amtsgeschäfte derzeit von zu Hause aus. FOTO: PRIVAT

Ich wusste ja seit Freitag, dass es mir nicht so gut geht. Ich hatte da schon so eine Ahnung, aber man hofft ja immer noch. Am Sonnabend habe ich dann einen Abstrich beim DRK in Ronnenberg machen lassen. Die Ehrenamtlichen dort machen einen tollen Job für die Bevölkerung, davor kann man nur den Hut ziehen. Das gilt selbstverständlich auch für alle anderen Personen, die sich, an welcher Stelle auch immer, ehrenamtlich oder beruflich in dieser besonderen Ausnahmesituation um die Belange der Menschen kümmern. Am Dienstag kam der positive Bescheid vom

Gesundheitsamt der Region.

Wie führen Sie Ihre Amtsgeschäfte von zu Hause aus. Das ist ja ein Novum, oder?

Das stimmt, ich habe als Bürgermeister noch nie von zu Hause aus meine Amtsgeschäfte geführt. Da läuft viel über Telefon und E-Mail, aber die Präsenzsprechstunden fehlen mir. Auch der Kontakt zu Menschen überhaupt. Aber es funktioniert. Und ich habe den Warnschuss gehört.

Sind noch weitere Mitarbeiter erkrankt und in Quarantäne?

Außer mir haben wir noch drei weitere bestätigte Infektionen von Mitarbeitern im Rathaus. Ich bin ein grundsätzlicher Befürworter der Gripeschutzimpfung, auch früher schon. Heute kann diese eine Corona-Infektion eventuell milder verlaufen lassen. Ich habe deshalb die freiwillige Gripeschutzimpfung für 107 Beschäftigte der Stadtverwaltung am Donnerstag mit initiiert und werde diese auch so schnell wie möglich selbst nachholen.

Wie gehen Sie privat mit der Corona-Infektion um? Haben Sie dort auch jemanden angesteckt?

Bisher nicht. Meine Familie als K1-Kontakte wird gerade getestet, aber auch andere aus meinem Umfeld. Meine Frau ist natürlich auch in Quarantäne. Ich halte mich im Gästebereich unseres Hauses auf, und wir essen distanziert voneinander. Was mich schmerzt, ist, dass ich meinen Ende September geborenen Enkel derzeit nicht sehen kann. Das bedauere ich sehr. Aber unsere Tochter versorgt uns mit Bildern und Videos.

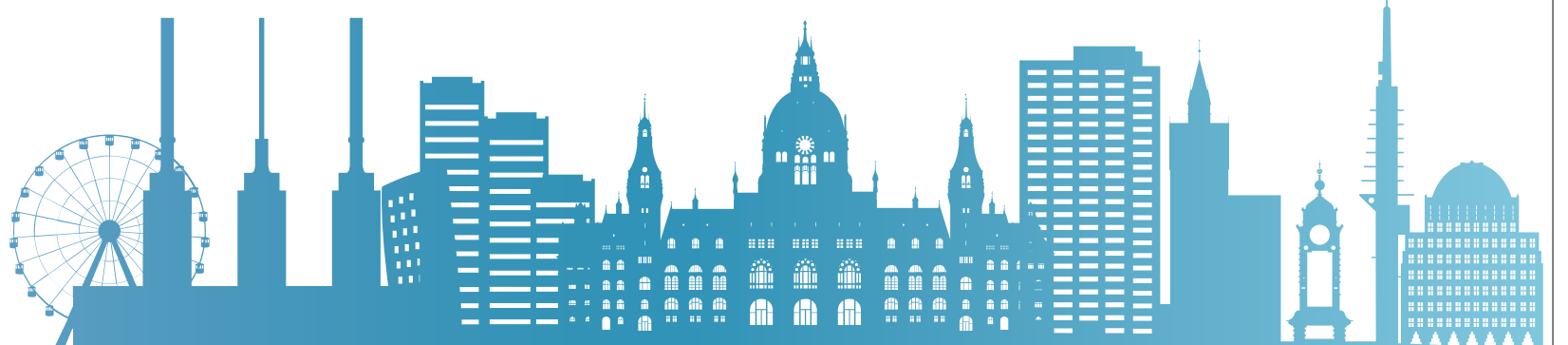
Was sagen Sie dazu, wenn Menschen trotz Quarantäne-Anordnung andere Menschen treffen oder auf Partys gehen, so wie kürzlich in Lehrte?

Ich kann einfach nicht nachvollziehen, wie man dann auf Feiern gehen kann und damit andere Menschen gefährdet. Unser Ministerpräsident Stephan Weil hat in einem anderen Zusammenhang kürzlich den Begriff „Vollposten“ benutzt. Ich würde mich hier den Worten des Ministerpräsidenten anschließen.



LOKAL EINKAUFEN IM INTERNET

Unterstützen Sie lokale Geschäfte, Händler und Dienstleister in Hannover und der Region



www.gemeinsam-für-hannover.de

